



1 3/2023

Interpellation betreffend den Bauvorhaben eines Flüssiggasterminals, Gasspeichers und Reservekraftwerks des Gasverbundes Mittelland

Thomas Lanz, Fraktionen GRÜNE und SP vom 23. März 2023

Begründung

Wie die «Sonntagszeitung» am 24. Dezember 2022 berichtete, plant der Gasverbund Mittelland (GVM) den Bau eines Flüssiggasterminals, Gasspeichers und Reservekraftwerkes, welches der Bund gedenkt, zu errichten¹. Das Terminal sollte bereits bis Ende 2023 fertiggestellt sein. Erdgas ist wie Erdöl und Kohle ein fossiler Brennstoff und stösst bei seiner Verbrennung das klimaschädliche Treibhausgas CO₂ aus. Beim Transport tritt aufgrund sogenannter Leckage das 80-mal potentere Treibhausgas Methan aus. Die Förderung von Erdgas erfolgt häufig durch die besonders umweltschädliche Frackingmethode. Ausserdem stammt ein substantieller Teil des gehandelten Erdgases aus Diktaturen wie Katar oder Aserbaidschan. Da Erdgas bei Raumtemperatur gasförmig ist, müssen immense Energiemengen aufgewendet werden, um Erdgas zu verflüssigen. Die Internationale Energieagentur (IEA) hat in einem Bericht 2021 ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zur Einhaltung der 1.5-Grad-Grenze bzw. des Pariser Abkommens keine neue fossile Infrastruktur mehr gebaut werden dürfe. Das gilt auch für Erdgas, dessen Verbrauch analog zu Kohle und Erdöl rasch gesenkt werden muss.

Der GVM ist eine Aktiengesellschaft, welche vollständig im öffentlich-rechtlichen Besitz von 15 Lokalversorgungsunternehmen ist und die Energie Thun AG ist eines davon. Der Gemeinderat hat für die Stadt Thun, als Alleinaktionärin, das Netto-Null-Ziel bis 2050 definiert. Im Jahr 2019 verursachten fossile Heizungen zur Wärmeerzeugung mit 45 % den grössten Anteil der direkten Treibhausgasemissionen in der Stadt Thun². Mit dem Umstieg auf erneuerbare Wärmeproduktion wird die Nachfrage nach Gas in Zukunft sinken. Die Energie Thun muss ihr Gasnetz auf die künftige reduzierte Versorgung mit Biogas und synthetischem Gas ausrichten sowie ihren Teil zur Erreichung des Netto-Null-Ziels beitragen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Bauvorhaben des GVM nicht mit den mittel- bis langfristigen Zielen der Energie Thun vereinbar.

Fragen

In diesem Zusammenhang wird der Gemeinderat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie nimmt Energie Thun Einfluss auf die Tätigkeiten des Gasverbundes Mittelland?
2. Wurden bei der Energie Thun die Pläne des Gasverbundes Mittelland für den Bau eines Flüssiggasterminals, Gasspeichers und Reservekraftwerks bereits diskutiert? Falls ja, wie steht Energie Thun zu den Bauvorhaben?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass das Gas ausschliesslich aus erneuerbaren Quellen und aus Biogas gewonnen aus Rest- und Abfallstoffen kommt?

¹ <https://www.tagesanzeiger.ch/jetzt-kommt-der-erste-schweizer-fluessiggas-terminal-567006444201>

² Stadt Thun & EBP (2022): Klimastrategie Thun – Roadmap, Entwurf für Konsultation



4. Falls Punkt 3 nicht sichergestellt werden kann, welche Massnahmen gedenkt der Gemeinderat und/oder Energie Thun zu unternehmen, um die genannten Vorhaben des Gasverbundes Mittelland zu verhindern?
5. Wie kann sichergestellt werden, dass die Gaskraftwerke nur für den Notfall und nicht für den Dauerbetrieb eingesetzt werden?

Dringlichkeit: wird verlangt